

Ein Unbescheid.
(Zu vier geradezu empfindenden Kapiteln.)



Miden und Tüden.



Kraehen und Erwaehen.



Schimpfen und Schelden.



Qualen und Zahlen.

— Die Not der Zeit! Ehe-
mann: „Suer Disputierklub hat
seine „Sitzungen“ eingestellt!“
Die Frau: „Ach ja, die Schlag-
sahne ist doch verboten!“
— Ein kleiner Geschäfts-
mann: „Antel (zu Besuch) zum vier-
jährigen Hans: „Ach, Hanschen, was
hast Du da für eine schöne bunte
Zuckerstange! Willst Du mir die et-
wa schenken?“
Hans: „Ne, Antel — schenken
nich, aber wenn Du'n Pfennig be-
zähst, darfst Du mal dran lutsch'n!“

Erstbepfende Anskunft.



„Junge, bist Du Berliner?“
„Ne, ich bin von meiner Mutter
nebenan.“

— Die verstanten Wür-
fel Wiege hat Liebesgaben ins
Feld geschickt, Schokolade, Zigarren
und Suppenwürfel. Sie erhält fol-
gende Antwort:
„Liebes Fräulein! Herzlichen Dant
für Ihre Sendung! Die Schokolade
und die Zigarren waren prachtvoll,
bloß die Bonbons schmeckten etwas
salzig!“
— Splitter: „Es ist lange
nicht so schwer, jemanden zu durch-
schauen, als ihm zu verbergen, daß
man ihn durchschaut hat.“

Aus der guten alten Zeit.



„Feldwebel, warum lachst so
blöd?“
„Ach, Hauptma, i hent allweil den
Wig kopiert, den D' mir geschickt er-
zählt hascht!“

Zwischen den Besten.

Im Westen steht ein Grenadier,
Dem schrieß sein Weibchen: „Glaube
mir,
Das Weihnachtsfest ist nun vorüber,
Du hast mir sehr gefehlt, mein Lieber,
Gern hätte ich von Dir gehört,
Ob Du gesund und munter bist;
Und nun zum Schluß noch die Frage:
Gib's an der Front auch Feiertage?“
Da nahm der Mann im Unterstand
Sofort die Feder in die Hand
Und schrieb: „Mein vielgeliebtes Frau-
chen,
Wir haben alles, was wir brauchen,
Bis jetzt bin ich gesund und glücklich,
Und denke oft an meine Lieben,
Jetzt hier, was ich zum Schluß Dir sage:
Wir haben täglich Feiertage.“

Billiges Logis.



Reisender (zum Hausnecht):
„Ist denn bei dem Preis für mein
Zimmer auch der Morgentee da-
bei?“
„Jawohl — Kaffee und Insekten-
pulver.“

— Der Krieger auf Ue-
sauh. Hausfrau: „Wir würden
Sie gern zum Essen bitten, Herr
Kadmann, — aber wir wären dann
dreizehn Personen.“
Grenadier: „D, das macht nichts,
— ich esse ja für zwei!“

Größte Verlegenheit.



„Zehn Uhr ist's, und ich soll um
elf Uhr um die Hand einer Witwe
anhalten, die 10,000 Dollar mit-
bringt, aber meine Hose will durch-
aus nicht trocken.“

— Schwierige Entschei-
dung. Richter: Sie sollten sich ein-
igen.
Kläger: Entschuldigen Sie, Herr
Richter, aber ob ich mir Hunde halte
oder nicht, das geht den Hausherren
gar nichts an, das ist reine Privat-
sache.
Becklagter: Entschuldigen Sie,
Herr Richter, wenn der Mieter das
reine Privatsache nennt, so läßt er
fragen Sie nur den Portier, was
für unreine Privatsache das ist.

Vetrachtung.



„Hat sich bisher unser ganzes Be-
belang niemand um uns bekümmert.
Und jetzt geben sie scharf acht, daß
uns nix passiert.“

— In englischen Restau-
rant. Mr. Brown: „Kellner, ein
deutsches Beistat!“
Mrs. Brown: „Aber, Mann —
ich bitte Dich!“
Mr. Brown: „Ja, — ich will al-
les vertragen, was deutsch ist!“
— Was ist der Bierver-
band? Eine Gesellschaft mit bes-
chränkter Haftung, die in England,
Frankreich, Rußland, Italien, Bel-
gien, Serbien und Montenegro Nie-
derlagen hat.

Aus einem Schulheft.

Das Weisheit ist ein Sündenbild
der Beschcheidenheit, denn es riecht im-
mer so im Dunsteln.

Wenn man dem Maulwurf den
Bauch aufschneidet, so kriecht er durch-
aus überhaupt keine Würzeln, son-
dern er hat bloß Würrer.

Der Kuckuck legt niemals seine ei-
genen Eier.

Sokrates trank sehr gerne einen
Becher mit Schierling, welcher giftig
war, trotzdem er es wußte.

Der Ameisenlöwe ist keiner, aber
er tut so.

Den Birnbaum erkennt man dar-
an, daß er ganz ähnlich aussieht wie
die anderen Obstbäume.

Rudelmüller und Bredendboom.



Bredendboom: „Machste noch,
wie im Felde strenger Arrest vollzogen
wird?“
Rudelmüller: „Ne — na wie
denn?“
Bredendboom: „Der Arres-
tant wird'n paar Stunden an einen
Boom gebunden.“
Rudelmüller: „Na, denn tä-
ten wir beide wohl überhaupt nich
mehr aus' andertommen.“
Bredendboom: „Wieso denn
nich?“
Rudelmüller: „Na, aus Rid-
sicht uff unse alte Freundschaft täten
se mir doch immer an Dir anbinden.“
Bredendboom: „Dir an
mir?“
Rudelmüller: „Na jehoh doch;
den Rudelmüller an den Bredend-
Boom!“

Ehrenvolles Zeugnis.



„Da bringt Sahna no dö Rintel
an schön' Busch'n zum Abschied, Herr
Langer! Zuat uns recht loab, daß
S' uns scho verlassen; denn an
Sommergast, der si so guat hat her-
zuattern lassen, wie Sö, kriag'n ma
so leicht net wieder!“

— Andere Zeiten. Erste
Konfessionäre: „Du, Else, wie ist
denn das? Der alte Chef ist ja nun
gestorben, wird Dich der junge nun
betrauten?“
Zweite: „Nein.“
Erste: „Und warum nicht?“
Zweite: „Früher hatte sein Alter
was gegen mich, na, und jetzt — jetzt
hat er was gegen mein Alter.“

In der Laube.



Die Zeit der Laube ist vorbei.
Doch immer währt Soldatenreu.
So denkt die gute Mäghin Grete
Und schickt dem August Würtpapete.

— Nach Schluß der Wor-
telegung. Dieser „Parfissal“, —
ich weiß nicht, mir gefalle es nicht.
„Wieso? Ich hab' ganz gut ge-
schlafen.“

**Professor Dittelmeier.
(In einem Zuge.)**



Seht Professor Dittelmeier,
Wie er ist im besten Zug,
Gang was Schwere's auszubilden,
Denn Professors, die sind klug,
Wie er so, ganz in Gedanken —
Tief versunken stille stand,
Haben wir auf dem Papier
In einem Zug ihn festgebannt.

— Mildernde Umstände.
Richter: „Sie haben dem Kläger in
der Kauferei drei Zähne herausge-
schlagen. Gestehen Sie das zu?“
Zahnärztler: „Ja. Aber zwei
davon waren im höchsten Grade hohl!“

Der Vorsichtige.



A: „Donnerwetter, Ihr Zylinder
steht ja so toll aus!“
B: „Ja, wissen Sie, ich bin Sie
nämlich links und da berst' ich 'n
immer vertehrt.“

— Der Ritterschlag. „Ihr
Sohn steht ja heute ordentlich glück-
lich aus! Dem haben Sie wohl zu
Weihnachten eine große Freude ge-
macht!“
„Ja! Ich hab' ihn das erstmal —
raffieren lassen.“

Verdchnappt.



„Wie — meine Zigarre schmeckt
Dir nicht?“
„Ne, nimm's mir nicht übel; aber
es ist ein miserables Kraut!“
„Na, weißt Du — dann hast Du
keine Ahnung von Zigarren! Es ist
getern zum ersten Mal passiert, daß
mein Chef sie nicht eingeschlossen
hat!“

— Schlecht gewähltes
Beispiel. Ein junger Mann
stand auf der Straße und rauchte sei-
ne Zigarre. Zu ihm trat ein älter-
er Herr, dessen intelligentes Gesicht
Rathetweishheit betriet.
„Wieviel Zigarren rauchen Sie
wohl am Tage?“ fragte er.
„Drei, manchmal auch mehr,“ war
die Antwort.
„Alle Tage?“
„Alle Tage.“

„Na, da werden Sie sich, junger
Mann, wenn Sie das Rauchen auf-
geben, können Sie sich soviel erspa-
ren, daß Sie sich jenes hübsche Haus
da drüben kaufen können, wenn Sie
erst so alt sein werden wie ich.“
„Gehört es Ihnen?“ fragte der
junge Mann.
„Nein“, gab der Alte verwundert
zur Antwort.
„Aber mir!“ meinte der Raucher.

Deutsch.



„Spült es etwa in dem alten Schloß?“
Kaffellan: „Jawohl, meine Herrschaften; der Geist eines Touristen
geht um, der es mit dem Trintgeberdort gar zu streng genommen hat.“

— Sprachgefühl. Kinder-
mädchen (hereinstürzend): „Herr Pro-
fessor, Herr Professor, unser Lott-
chen ist beim Fenster herausgefallen!“
Professor: „Wie oft habe ich Ih-
nen gesagt, es heißt nicht beim Fen-
ster herausgefallen, sondern zum Fen-
ster herausgefallen. Das nächste Mal
melden Sie mir's richtig!“
— Splitter. Dummheit a l'
sein hilft im Leben auch nicht vor-
wärts!
— Das Quartett. Ein Feld-
grauer sitzt im Konzert und studiert
das Programm, auf dem die mitrot-
henden Sänger und Sängerinnen eines
Quartetts nach ihren Stimmlin-
gen verzeichnet sind.
„Daß die eine Sängerin nicht mehr
jung ist“, sagt er zu seinem Kamera-
den, „das sieht man doch. Wozu
schreiben sie das auch noch aufs Pro-
gramm? Da steht: Fräulein Köhrig
(Alt)!“

Vorbei.



Dame: Sie nennen Serbien ein Märchenland, Herr Leutnant.
Wiejo?
Leutnant: Na ja — es war einmal...

— Der Damenfreund. „Ihre-
leberall sind jetzt Frauen angestellt;
fehlen nur noch weibliche Schuppleute.“
„Na, da ließ ich mich gleich mal
arretieren.“
— Druckfehler. Aus einem
Kriegsbericht: „Alles schließ. In al-
ten Unterständen herrscht laus' lose
Ruhe.“



Wo find die beiden Funkenentelegraphisten?
— Vorausbestimmt. Frau
Miller, wissen Sie schon? Den Freien-
tambändler sein Sohn ist bei de Fie-
ger gekommen!
„Ja, det war immer schon so'n
Luffitus.“



Wichtige: Marie, ich glaube, Sie schiden noch unseren ganzen Kü-
henvorrat Ihrem Schatz ins Feld!
Rösin: O mei, gnä' Frau, was wär's denn g'wesen, wenn d' Ruff'n
reintommen wär'n?!